

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlichen Abonnementen
Geschenkmarke 10 Pf. 0,20 für Post, durch
Postboten 2,70 einschließlich 22,4 Kpl.
Postgebühr ohne Postwertstempel 22,4 Kpl.
Nummer 10 Kpl.; außerhalb Sachsen 12 Kpl.
Südböhmen 10 Kpl.

Druck und Verlag: Lipsius & Reichardt, Dresden II, Marienstraße 38/42, Auf 2524. Postleitzahl 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schatzamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Abonnement 10. Bruttobr. 91. Wochentypen
120 bis 110 Kpl. Nachdruck nach Städte 10.
Familienzeitungen 10 Kpl., Zeitungen 10 Kpl.,
Zeitung 10 Kpl., Blätter 10 Kpl. — Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Unterlaage Echt/Alte werden nicht aufbewahrt

Neue Phase des Ostkrieges eingeleitet

Moskau erwartet ungeduldig englisch-amerikanische Hilfe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. August. Roosevelt Berichter, Harry Hopkins, ist von seiner Moskaureise nach London zurückgekehrt. Während er sich bei seiner Ankunft in Moskau sehr rechtzeitig zeigte, hat er bisher Ausführungen über seine Eindrücke in der Sowjetunion vermieden. Er hat also weder darüber etwas gesagt, wieviel die Verhandlungen über die Übereinstellung sowjetrussischer Stellungspunkte am USA geboten sind, noch darüber, welchen Eindruck er von der Widerstandskraft der Sowjets erhielt. Wie aus London berichtet wird, wird Hopkins zunächst Churchill und Eden informieren. Er wird ihnen zweifellos Stalins auf eine Unterstüzungskontakt übermitteln. Das kommt bereits in englischen Blättern zum Ausdruck. So erklärt beispielsweise "Daily Telegraph", daß die Sowjets voll Bewunderung für die Taten der britischen Luftwaffe seien, fügt aber dann hinzu, daß sie mit Ungeblüd den Einsatz der anderen britischen Massen erwarten. In ganz dem gleichen Sinne äußert sich "Sunday Times". Sie erklärt, daß eine britische Landungsoperation von den Sowjets als sehr viel geeigneter zur Entlastung vom deutschen Druck angesehen werde als die englischen Luftangriffe. "Selbst wenn eine derartige Operation den Engländern Lebendende an Toten und Verwundeten kosten würde, so meint man in Moskau, wäre ein derartiges Entlastungsmanöver richtig." Die Engländer können sich also nicht im unklaren sein, welche Opfer der bolschewistische Bundesgenosse von ihnen verlangt.

Hopkins soll sich in Kurze von London nach den USA begeben, um Roosevelt Bericht zu erstatten. Der ständige USA-Botschafter für die England-Hilfe, Harriman, der erst kürzlich eine Studienreise nach dem Nahen Osten und Gibraltar unternommen hat, ist inzwischen bereits von London nach Washington abgereist. Sein Bericht soll offenbar durch die Mittelungen Hopkins ergänzt werden. In Moskau war man schließlich auf die Erfüllung der von Hopkins übermittelten Hilfsversprechen Washington und London aufmerksam. Man gibt sich zwar immer wieder den Anschein, als ob die Sowjettruppen erfolgreich kämpfen und verbreitert über die angeblichen Heldentaten bolschewistischer Soldaten, geht aber selbst in Sowjetzeitungen ein, daß der Feind noch immer stark ist.

Wenn der deutsche Bericht des OKW von den Erfolgen des „Umfassungsflügels in der Ukraine“ spricht, so liegt darin die Andeutung, daß sich hier eine neue Einfriedung abhant. Das wird indirekt auch durch den Bericht des Moskauer Korrespondenten des New-Yorker-Tagesblatts bestätigt, der deutlich zu erkennen gibt, daß Kiew noch immer stark ist.

Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte der Sowjetwehrmacht ist nun mehr vernichtet. Der Rest steht vor der Auflösung.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Versorgungs- und Rüstungsbetriebe in Moskau und einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Dina.

Die Kampfflugzeuge der Royal Air Force gegen die Sowjetunion richteten sich in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Suezkanal an. Der Feind war in der Nacht zum 4. August eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben in Nordwest- und Westdeutschland. Es entstanden weder militärische noch wirtschaftliche Schäden. Nachjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Bomber ab.

Rühner Angiff einer Vorausabteilung

Berlin, 4. August. Eine deutsche Vorausabteilung drang am 3. August in tiefem Angriffslauf in die in der Ukraine zurückgewichene polnische Wehrmacht ein. Die Sowjets erzielten weitere schwere blutige Verluste. Außerdem wurden zahlreiche Gefangene und große Beute eingefangen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Malta zahlreiche Treffer auf zwei britische Kreuzer und versenkten einen weiteren.

Einige feindliche Flugzeuge haben die Küstengenossenschaften und Reggio Calabria mit MG-Kanonen bombardiert. Es gab einige Verwundete und leichte Schäden.

In Nordafrika erhebliche Täglichkeit von vorgeübten Pionen an der Tobruk-Front. Eine feindliche motorisierte Gruppe, die verlor, sich unteren Stellungen zu nähern, wurde durch Artilleriefeuer zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Bunker und Kasen von Tobruk bom-

bi die Hände genommen werden könnte, und der weiterhin auch auf die Wehrmacht hinweist, die der Wehrmacht weithin und der Schwarzmeerküste mit dem Innern der Sowjetunion darstellt. Während sich hier also neues Unheil für die Sowjetunion anbahnt, steht ostwärts Smolensk der Rest der eingeschlossenen Sowjettruppen vor der Vernichtung. Die Sowjets müssen ihre Versuche, die vorhandenen deutschen Panzerverbände von den folgenden deutschen Infanteriedivisionen zu trennen, neuer bezahnen. Sie müssen auf diese Weise deutsche Truppen einfangen zu können und müssen feststellen, daß sie in jedem Falle selbst die Eingeschlossenen sind. Die deutsche Führung hat sich auch hier wieder als überlegen erwiesen. Der deutsche Soldat aber zeigt, daß ein Ring, den er einmal geschmiedet hat, nicht zu durchbrechen ist.

Nirgends gelang es den Sowjets, von innen heraus einen Ring zu sprengen, nirgends gelang es ihnen aber auch, von außen bei den Eingeschlossenen Hilfe zu bringen. Trotzdem haben die Sowjets an ihrer Taktik festgehalten. Sie haben so lange Angriffsversuche unternommen, bis Munition, Treibstoff und Verpflegung den Eingeschlossenen ausgingen, die ja keinen Nachschub heranbekommen. Das Ende war die völlige Vernichtung der eingeschlossenen Sowjetverbände. Aber auch dort, wo deutsche Panzerverbände standen, versuchten die Sowjets wieder das als Manöver, sie abzuschneiden, woran prompt ein neuer Kessel mit eingeschlossenen Sowjettruppen entstand. Die beiderseitige Strategie und Taktik ließ so im Osten nun immer neue Kessel entstehen, eine Entwicklung, die unerwartet, möglichst starke Kräfte des Gegners zu vernichten, entpricht, die sich aber die Sowjets sehr wesentlich anders vorgestellt hatten. Diese Kesselbildung kennzeichnet das Bild des Ostkrieges von Estland, vom Peipussee hinunter bis zum Schwarzen Meer, bis zur Ukraine.

Das däutsche Blatt „Nationalsozialist“ umreißt die gegenwärtige Lage dahin, daß eine neue Phase des Ostkrieges eingeleitet worden sei. Die erste Phase, so laut das Blatt, bestand in der Einfriedung der sowjetischen Truppenmassen bei Bialystok und Kiew. Während die Vernichtung dieser Streitkräfte noch vor sich ging, erfolgte die nächste deutsche Vorstoß mit motorisierten Abteilungen in Richtung Smolensk und Kiew. Auch hier ergaben die deutschen Vorstöße neue Kessel, die jetzt ihrer Auflösung entgegenziehen. Jetzt stehen die motorisierten deutschen Abteilungen zum dritten Vorstoß übergegangen.

Träume um Vladivostok

Im Jahre 1922 wurde in Nordamerika eine sehr „noble“ Gesellschaft gegründet. Sie nannte sich „United European Investors Ltd.“; und was sie für Aufgaben hatte, geht aus der Anzeige hervor, die sie am 12. Oktober des selben Jahres im „San Francisco Chronicle“ erschienen ist. Wir hatten damals in Deutschland Inflation. Daher heißt es in diesem Anserat würdig: „Die neue Gesellschaft wurde ausschließlich ins Leben gerufen, um die Tatsache anzunehmen, daß die Währ. wenn sie mit Dollars gefaßt wird, sehr billig ist. Die Gesellschaft wird die Mark entweder in Deutschland verlaufen oder sie in deutschen Werken anlegen. Die Gesellschaft wird aus den in Deutschland bestehenden Bedingungen Nutzen ziehen.“ Schießgeschäfte stehen sich damals allerdings glänzend machen. In welchem Stile sie beabsichtigt wurden, ging aus dem Tage der Anzeige hervor, der besonders die Interessenten anlocken sollte wie der Ausdruck die Fliegen: „The first Rothschilds grew rich buying the depreciated currencies of broken nations“; zu Deutsch: „Die ersten Rothschilds wurden dadurch reich, daß sie die heruntergewirtschafteten Währungen zu einem gebrochenen Preis aufkauften.“

Nasogalette Methoden wurden also zur vielversprechenden Reicherwerbung empfohlen. Diese Vorgänge aus der Inflationzeit sind heute überwunden und würden und längst nicht mehr interessieren, wäre nicht der Präsident der Gesellschaft ausgerechnet Franklin Delano Roosevelt gewesen, desselbe, der heutige Präsident der Vereinigten Staaten ist. Er war somit schon vor zwanzig Jahren Spezialist im Ausnützen des Niederganges anderer Nationen und betrieb im Prinzip dieselben Methoden, die er jetzt im großen englischen England eingeleitet hat: Alte, zum Verherrlichen reise Herkörner gegen Sowjetpunkte. Ja, das Neueste ist, daß er nach gleichem Rezept offenbar auch aus dem voraussehenden Zusammenbruch der Sowjetunion Kapital schlagen möchte. Keine Hilfe für die Sowjets — so ist die Meinung in Washington — läßt sich reden, wenn sie gut bezahlt wird. Materielle Unterstützung kann aber nur über Vladivostok erfolgen. Und es liegen Nachrichten darüber vor, daß Roosevelt Sonderbotschafter in Moskau, Mr. Hopkins, den Bolschewiken vorschlagen hat, sie könnten doch Vladivostok den Vereinigten Staaten als Stütz-

punkt abtreten! England ist in Norden, also knüpft man ihm Stützpunkte ab in Nord- und Mittelamerika und richtet den Blick auch bereits bis zu den Philippinen hinunter. Die Bolschewiken sind in schwieriger Lage; also verlautet man, ihnen den wichtigsten Hafen, den sie am Pazifik überhaupt besitzen, abzukaufen. Man erwartet augenscheinlich, daß den Sowjets in ihrer Versetzung eines Tages dieser Preis nicht mehr zu hoch sein wird, weil sie ja ohnehin im Begriff stehen, alles zu verlieren.

Washingtons Interesse an Vladivostok gibt jedoch zu einigen Überlegungen Anlaß. Nämlich erkundet zu der, ob es überhaupt praktisch möglich ist, über Vladivostok den durch einen ganzen Erdteil von diesem Punkte getrennten kämpfenden Sowjetarmee irgendwelches Material zu kommen zu lassen. Das muß ganz vernein werden. Die wenigen Bahnlinien werden durch deutsche Bomber zerstört. Das Transportnetz der UdSSR befindet sich bereits in katastrophaler Verfassung. Zweitens: Wenn wirklich die Vereinigten Staaten Kriegsgerät nach Vladivostok bringen sollten, ist es dann überhaupt für die Sowjetunion bestimmt? Wird es nicht einen ganz anderen Kurs nehmen? Einen anderen Kurs; nämlich den zur Einführung einer Regierung, zu Tschiang Kai-schek, um diesen in seinem Krieg gegen Japan zu unterstützen? Tschiangkaischek-China ist im englisch-amerikanischen Plan bestimmt dazu auszurücken, die Hauptlast des Kampfes beim Angriff gegen Japan zu tragen, und London und Washington bemühen sich krampfhaft darum. Moskau als weiterer Partner für ihr Offensivbündnis zu gewinnen.

Moskau hält aber wohl über kurz oder lang im Fernen Osten als Gegenpolier Japans auf. Es ist im Westen gebunden. Tokio kann die Sowjetunion unbedingt aus der Linie der möglichen ethnischen Gegner streichen. Japan wird durch die Vorgänge in Europa entlastet und gewinnt dadurch größere Bewegungsfreiheit. Das ist den Vereinigten Staaten außerordentlich unangenehm. Vladivostok jedoch, unter dem Vorwand der Hilfe für die Sowjetunion im amerikanischen Hand gebracht, würde das entzündende Gewicht gegen Japan durch ein neues erleben. Das Land der aufgehenden Sonne hat es soeben verstanden, durch Entsendung von Truppen nach Indochina nicht nur Frankreich die einzige Möglichkeit zu bieten, die Kolonialherrschaft gegen anglo-amerikanischen Raub zu stoppen, sondern damit gleichzeitig auch die eigene Süßländerei zu schützen und eine ausgesetzte strategische Position zu besitzen. Vladivostok aber steht durch seine geographische Lage eine unmittelbare Vorgabe für Japan gerichtet. Es steht so als Mittelpunkt eines Kreises in den japanischen Kernbesitz hinein, der dargestellt wird durch die japanischen Inseln selbst und durch Korea und Mandchukuo. Von Vladivostok aus kann man Tokio und Singapur bombardieren! Hier wäre eine Luftwaffenbasis zu finden, die nicht weit am Rande des japanischen Machbereiches liegt wie die Philippinen, Guam, Wake-Inseln, die Hawaii- und die Midway-Inseln, sondern die unmittelbar in das Herz Japans hineinschlägt. Waren nicht die Vereinigten Staaten schon einmal in Vladivostok, allerdings gemeinsam mit den Japanern und damals mit ihnen verbündet, als die Nährrevolution in Asien und von hier aus der Kampf gegen den Bolschewismus unterhalten werden sollte? Weshalb also heute nicht Träume beginnen, die sich um

Die bei Smolensk eingeschlossenen Sowjetkräfte vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte der Sowjetwehrmacht ist nun mehr vernichtet. Der Rest steht vor der Auflösung.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Versorgungs- und Rüstungsbetriebe in Moskau und einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Dina.

Die Kampfflugzeuge der Royal Air Force gegen die Sowjetunion richteten sich in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Suezkanal an. Der Feind war in der Nacht zum 4. August eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben in Nordwest- und Westdeutschland. Es entstanden weder militärische noch wirtschaftliche Schäden. Nachjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Bomber ab.

Rühner Angiff einer Vorausabteilung

Berlin, 4. August. Eine deutsche Vorausabteilung drang am 3. August in tiefem Angriffslauf in die in der Ukraine zurückgewichene polnische Wehrmacht ein. Die Sowjets erzielten weitere schwere blutige Verluste. Außerdem wurden zahlreiche Gefangene und große Beute eingefangen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Malta zahlreiche Treffer auf zwei britische Kreuzer und versenkten einen weiteren.

Einige feindliche Flugzeuge haben die Küstengenossenschaften und Reggio Calabria mit MG-Kanonen bombardiert. Es gab einige Verwundete und leichte Schäden.

In Nordafrika erhebliche Täglichkeit von vorgeübten Pionen an der Tobruk-Front. Eine feindliche motorisierte Gruppe, die verlor, sich unteren Stellungen zu nähern, wurde durch Artilleriefeuer zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Bunker und Kasen von Tobruk bom-

bardiert und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weitere Volltreffer auf die Bahnlinien von Maria Matruh und auf feindliche Schiffe nordwestlich von Maria Matruh, wo zwei Kreuzer getroffen wurden. Die gleichen Verbände haben vier englische Kampfflugzeuge

eingefangen und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weitere schwere Verluste.

Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Catalan“ von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Lieutenant zur See der Royal Navy Gino Rossia gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. 81 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen.

Am Ostatlantik sind einige Abteilungen unserer Truppen im Abschnitt von Gondar fahrt in die vorgeübten feindlichen Stellungen eingedrungen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Bunker und Kasen von Tobruk bom-

bardiert und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weitere schwere Verluste.

Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Catalan“ von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Lieutenant zur See der Royal Navy Gino Rossia gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. 81 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen.

Am Ostatlantik sind einige Abteilungen unserer Truppen im Abschnitt von Gondar fahrt in die vorgeübten feindlichen Stellungen eingedrungen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Bunker und Kasen von Tobruk bom-

bardiert und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weitere schwere Verluste.

Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Catalan“ von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Lieutenant zur See der Royal Navy Gino Rossia gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. 81 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen.

Am Ostatlantik sind einige Abteilungen unserer Truppen im Abschnitt von Gondar fahrt in die vorgeübten feindlichen Stellungen eingedrungen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Flugzeugverbände der Achse haben befestigte Stellungen, Bodenabwehrstellungen, Bunker und Kasen von Tobruk bom-

bardiert und Brände hervorgerufen. Sie erzielten weitere schwere Verluste.

Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Catalan“ von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Lieutenant zur See der Royal Navy Gino Rossia gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. 81 Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen.

Am Ostatlantik sind einige Abteilungen unserer Truppen im Abschnitt von Gondar fahrt in die vorgeübten feindlichen Stellungen eingedrungen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Englische Flugzeuge waren auf Orte der Gorenika und Tripolitanien Bomben und Splitterbomben ab, die drei Tote und etwa zehn Verwundete zur Folge hatten.

Reise von Oslo nach Weimar

Von unserem ständigen Osloer Mitarbeiter

Oslo, 28. Juli. Eine Fahrt vom Norden Europas zum Herzen des Deutschen Reiches ist schon in Friedenszeiten — welchen Reiseweg man auch wählen mag — eine ebenso gehäusliche wie anderweitig abweichungsreiche Angelegenheit. Daran hat auch der Krieg nicht viel geändert, er hat lediglich den vielseitigen Reiseindustrien gleichsam eine neue Ordnung, einen neuen Auswahlpunkt gegeben. Deutschland ist das Herz der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Europas, und innerhalb Deutschlands nimmt das Gebiet zwischen Elbe und Werra wieder eine besondere Stellung ein. Daher man heute also von Norwegen nach Mitteldeutschland, so folgt die Reiseroute von der Peripherie bis zum Zentrum einem Radius des kontinentalen Raumes, den man als europäischen Stadion bezeichnen kann.

Der Wald, jener unerschöpfliche Reichtum Norwegens, begleitet die Autobahn nur ein kurzes Stück in Richtung auf die schwedische Grenze; dann gewinnt die Landwirtschaft die Oberhand. Freilich ist dieses Prinzip nicht so ausdrücklich wie etwa in Norddeutschland. Immer wieder sind Fabriken eingreifend, immer wieder unterteilt sich die Strecke der Wallstraße des Ritterguts, und wo dies der Fall ist, bestimmen neben der Landwirtschaft auch Eisenbahn und Schiffsverkehr sowie die Hafenstadtshafte das Bild. Württemberg, die südwästliche Landschaft, gibt mit ihren weiten, sauber gestellten Höfen, ihren schmucken, wohlbauenden Höfen und den prächtigen Viehbeständen auf den Weiden ein eindrucksvolles Bild vom Stand der schwäbischen Landwirtschaft, deren planmäßiger Entwicklung es zu danken ist, wenn dieses Land, ernährungsmäßig gesehen, bisher von den nordischen Staaten am wenigsten unter dem Krieg zu leiden hatte.

Der Sprung über das Wasser von Trondheim nach Oslo verändert das Bild auf den ersten Blick nicht wesentlich, wenn man von den ländlichen Reisen der Kreisfahrtschiffe an Deutschlands größter Insel absieht. Und doch zeigt sich bald ein Unterschied: Die Landwirtschaft in Deutschland ist intensiver, planvoller und verrät in ihrer Gesamtlage auch dem Ausländer die langjährige Ausrichtung auf das Ziel der Ernährungsfreiheit. Die Deltarutschflächen, mit denen die Gezeitenkräfte immer wieder durchsetzt sind, zeigen davon.

Dann aber beginnt die Wandlung, die die Nähe des kontinentalen Orients verrät. Zwei bis vierzehn Schnellzüge an Tagen, an Stelle der eingleisigen Streckenführung in Skandinavien, Autobahnen, breite Straßen und Schiffsverbindungen, die in fühlbarer Schwung sogar die Bahn übersehen, sind die äußersten Merkmale eines verkehrsintensiven Raumes.

Am Südabschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein

Raumes, dessen Pulsdruck man von Kilometer zu Kilometer mehr spürt. Die Fähigkeit auf Schiene, Kanal und Straße, von der der Norden noch wenig spricht, ist dem skandinavischen Fleischende neu. Er erkennst in ihr den Niederschlag deutscher Regelmäßigkeit und Gründlichkeit ebenso wie deutscher Organisationskunst, und er betrachtet es beinahe als Selbstverständlichkeit, wenn in den winterhaften Wagen aus fast allen Ländern Europas laufen und beweisen, daß der kontinentale Gütertausch auf höchsten Touren läuft.

Das kraftvolle Bild der Volkswirtschaft und des nie erlahmenden deutschen Fleisches behält sich in eindrucksvoller Weise da, wo sie die ersten Vorposten industrieller Besiedlung in das agrarische Land hinaus vorstießen. Und es findet endlich seine Krönung in dem brautenden Abschluß der gewaltigen Werke des mitteldeutschen Raumes. Mag man an Lenné vorüberfahren oder an den riesigen Gründen der Braunkohlelager, überall spürt man das Vibrieren wirtschaftlicher Hochzeit.

Der Norweger und der Schwede, die schon im skandinavischen Schlosswagen unsere Nachbarn waren und jetzt mit uns das Abteil teilen, machen aus ihrem Staunen kein Geheil. Sie sind wohl vor Jahr und Tag einmal in Berlin gewesen. Damals aber standen die Männer still. Das eindrucksvolle Bild der vollbeschäftigte deutsche Wirtschaft nehmen sie heute zum ersten Male in sich auf, und sie mögen wohl das Zusammenspiel von Führung und Disziplin, von Wollen und Kraft spüren, das diesen Erfolg der Arbeit erst ermöglichte. Und sie werden vielleicht die deutsche Idee der Arbeit begreifen, die heute bereits nicht mehr der Achtspunkt eines Volkes, sondern eines ganzen Landes geworden ist.

Es ist ein Erfolg, daß das Fortschreiten der Arbeit langsam abläuft, als die lange Meile aus dem Norden sich ihrem Ziel nähert, jener Stadt, die neben Goethe und Schiller die Herzen des deutschen Kultur- und Welteselbens in ihren kunstvollen Mauern vereinigt. Es scheint wie ein Symbol, daß gerade hier inmitten des grünen Herzens des Reiches die klassischen Gedankenstaaten nichts von ihrer Bestimmtheit verloren haben, wie nahe auch der drohende Abschluß der Zeit an ihnen vorüberbringen mag. Die Hoffnung ist zu Ende, der Ausgangspunkt des europäischen Raumes erreicht. Von der Waldeinsamkeit Norwegens durch die letzten Minuten Schwedens, die fruchtbaren Ebenen Norddeutschlands und das rauhlose Schaffen des mitteldeutschen Raumes führt sie einer Stätte entgegen, die nicht nur geographisch, sondern mehr und vor allem noch weitaus und geistig ein Angelpunkt des kontinentalen Raumes bildet.

Dr. L.

Wettlauf, um die Einführung zu vollenden

Berlin, 4. August. Im Raum südlich von Lübeck kam es am 3. August zu einem förmlichen Wettlauf zwischen sowjetischen Verbänden, die der drohenden Umklammerung zu entgehen versuchten, und einer deutschen Voraustragung, die die Einführung vollenden sollte. Im letzten Augenblick verlor die Voraustragung den Vorsprung und verlor den Sieg. Auf einer Entfernung von wenigen hundert Metern lag vor der Voraustragung, die eine Höhestellung bezeugte, ein Haufen von Straßen, auf denen es von sowjetischen Kolonnen wimmelte. Am direkten Anschluß schlugen die Granaten der deutschen Artillerie, der Infanterie- und Fallschirmjäger in die sowjetischen Kolonnen ein. Auf den Straßen rauschte das Trümmerfeld, immer neue Kolonnen tauchten auf und wurden von den deutschen Granaten erschossen. Auch ein vollbeladener Eisenbahndampfzug, der am Horizont erschien, wurde durch Volltreffer vernichtet. Gleichzeitig blieb den Soldaten nichts anderes übrig, als umzukehren. Die Einführung war vollendet.

Am Südabschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein

deutscher Stoßtrupp trotz heftiger sowjetischer Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückzugsstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war. Mit einem Lastkraftwagen fuhren die acht deutschen Soldaten bis auf 120 Meter an die Eisenbahnlinie heran. Als sie gerade die Sprengladung aufbringen wollten, erschien aus der entgegengesetzten Richtung ein sowjetischer Lastkraftwagen mit über 20 Soldaten. Vor vor die den Wagen verlassen hatten, griffen die deutschen Soldaten sie mit Handgranaten und Maschinengewehren an. Im blutigen Nahkampf wurden alle Sowjets niedergemacht. Blutig erschienen aus einem nahen Waldstück zahlreiche Soldaten. Mit Maschinengewehren wehrten die deutschen Soldaten die Soldatenwogen so lange ab, bis die Sprengladungen angebracht waren, dann ging der deutsche Stoßtrupp in Deckung. Als die nachrückenden sowjetischen Soldaten den Bahndamm betraten, brachten drei Explosionen. Mit der Sprengung der Eisenbahnlinie war der Auftrag des Stoßtrupps ausgeführt. Ohne Verluste lehrte er zu seiner Einheit zurück.

Nicke Kriegsbeute der Finnen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Helsinki, 4. August. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß am 1. August eine erhebliche Menge Kriegsmaterial von der finnischen Wehrmacht erbeutet wurde. Im einzelnen seien in finnische Hände gefallen: Etwa 10.000 Gewehre, 400 Schnellfeuerwaffen, 250 Maschinengewehre, 300 Minenwerfer und Geschütze, 15 Flugmotoren, einige hundert Eisenbahnwagen, die zum Teil mit Getreide und anderen Waren beladen waren, über hundert Kraftwagen und Traktoren, große Mengen von Benzin, Petroleum, Schmieröl usw. sowie 1500 Pferde. Der russische Vormarsch und die schlechten Wege haben die Sammlung der Kriegsbeute erheblich erschwert. Es ist wahrscheinlich, daß von diesen Angaben nur ein Teil der Gesamtheit erfaßt ist.

Weitere schwedische Freiwillige für Finnland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. August. Nach Meldungen aus Helsinki sind weitere schwedische Freiwillige in Finnland eingetroffen. Insgesamt haben sich bisher über 2000 gemeldet.

12 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Helsinki, 4. August. Amtlich wird mitgeteilt: Gestern haben keine feindlichen Luftangriffe über finnischem Gebiet stattgefunden. Finnische Jäger haben in der Nähe von Turku in den Schären ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Weiter wurden vier feindliche Flugzeuge am Vadogaer und in Vadoga-Karelien sieben feindliche Maschinen abgeschossen. Zusammen verlor der Feind 12 Maschinen. Ein finnisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Das Fischland / Von Ottomar Enking

„Wollt tan sehn!“ — das heißt, in etwas ausführlicherem hochdeutsch übertragen: „Es freut mich, daß ich euch gesund wiedersehe!“ — so lautete einst der Wunsch auf dem Fischland, Westküste Ostfrieslands. Das urprünglich als „Eiland von der jungen See“ und dem Saaler Bodden umschaut wurde.

Am Ende der Jahrhunderte sind die Zugänge, welche die Königin in das Binnengewässer mündende Nieders nördlich und südlich dieser Bodenerhebung zum Meer hatte, verlandet und sogar künstlich zugeschüttet worden, aber den inselartigen Charakter hat sich das Land trocken bewahrt. Es ist ein eigenartiges Stück Erde, das in früher Zeiten den Namen Swante Wustrow trug, ein Beweis dafür, daß es nach dem Bezug der Germanen von den Slawen besiedelt wurde; sie hatten ihr befestigtes Heiligustum auf dem Menschenhand geschaffenen Hügel, den jetzt die Kirche einnimmt und der bis 1832 als Begräbnisstätte diente. Vier Dörfer liegen seit alters zwischen den fruchtbaren Feldern der „heiligen Insel“ heraus: das Kirdorf, schon lange Wustrow genannt, dann Althagen und Neuhagen, die im 12. Jahrhundert bei der Einwanderung der Deutschen in dem noch von Wältern überwühlten Bereich gegründet sein müssen, und das an der Südspitze gelegene, nur vier Höfe umfassende Barnstorff. Es auf blauem Ton ruhende, aus gelbem Lehm, eisengürtigem Sande und der Kiefernwurze gebildete Insel ragt sich ein weit mehr in die Ostsee hinein als heute; die Wellen haben immer an ihrem Ufer geschabt und das losgewüllte Erdreich im Norden wieder abgelagert; da ist der mächtige Dorn entstanden, eines unserer wertvollsten Naturschwunggebiete.

Eine bedeutende Geschichte hat die Insel nicht erlebt. Steinzeitleute haben hier gelebt; wir finden ihre Hinterlassenschaft an Mühern, Schäben, Käfern, Sägen, Dolchen, Speer- und Pfellspitzen aus Feuerstein in unerschöpferlicher Masse, und noch den verschleuderten Hornen können wir auf mehrere urzeitliche Bewohnerstufen schließen.

Aus historischer Zeit hören wir von Swante Wustrow, doch es im 18. Jahrhundert den literarischen Münzen in Tünnimünde gehört hat, sobald wechselten die Besitzer des Hofs; auch Dövermark hatte eine Weile hier das Regiment, das Land 1828 an das Kloster zu Ribnitz kam und 1860 herzoglich-meklenburgisches Domänen wurde. Einige Knochenfunde, die wir ausgegraben, mögen vom Dreißigjährigen Kriege herstammen.

Rittergüter fanden hier keinen Raum. Die Bauern teilten sich in Erbpächter und Büdner, und da sie niemals unter der



Das Haus des Dresdner Dichters Ottomar Enking in Althagen in Mecklenburg

man muß ihnen schon großen Respekt erzeigen, damit sie einen gnädig annehmen. Dem Beruf nach sind die Anfänger heutzutage fast ganz auf die Landwirtschaft beschränkt; die Seefischerei hat aufgehört, die Jugend widmet sich jedoch nach wie vor gern der Meeresfahrt und hat auf der Wustrower Seefahrtschule die Möglichkeit zu einer gebiegenden Ausbildung. — Es gab eine Zeit, wo die Fischer unter den blau-weiß-roten mecklenburgischen Handelsflaggen auf allen Ozeanen erschienen: 1795 zählte die Flotte 50, 1800 schon 70 fahrtige Fahrzeuge, und noch 1802 waren hier 182 Schiffe bezeichnet, — sie repräsentierten ein Kapital von 225.000 Mark! Daraus erschließt es sich, daß auf der Insel eine Wohlhabenheit walzte, die sich auch in der Errichtung der gemütlichen „Kapitänshäuser“ fundiert, — da liegen die gebrochenen Backsteinbauten inmitten gepflegter Gärten an geraden Straßen; es ist noch heute alles so sauber, als wenn

Das Ritterkreuz für heldvollen Einsatz

Berlin, 4. August. Der Führer und Oberste Beschlußhaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Ostwaffens, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberleutnant Thiel, Stabskapitän in einem Kampfgeschwader,

Stabsfeldwebel Rasse, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Erich Thiel, am 14. Juni 1912 in Heimrode geboren, hat als Stabskapitän in einem Kampfgeschwader in über 100 Gefechtsflügen an der Spitze seines Verbandes bedeutende Erfolge errungen. In kleinen Angriffslösungen gelang es ihm u. a. eine bedeutende Flugzeugfabrik sowie einen Flugplatz in England vernichtet zu treffen.

Stabsfeldwebel Rudolf Nade, am 19. Dezember 1914 in Dresden geboren, steht mit über 100 Feindflügen als ältester und erfahrener Flugzeugführer an der Spitze des liegenden Personals seines Kampfgeschwaders. Bei zahlreichen Großangriffen gegen Häfen und gegen militärisch wichtige Anlagen in England hat er die Sprengmine gepeitscht und trotz harter Flakabwehr bedeutende Erfolge erzielt.

Der letzte Sonderzug verließ Bayreuth

Bayreuth, 4. August. Zu einer wahren Demonstration des Dankes wurde die Abfahrt des letzten Sonderzuges mit Bäumen aus dem Hau Bartheland vom Bayreuther Hauptbahnhof in Richtung Lippmannstadt. Frau Winifred Wagner war zusammen mit Gauleiter Wächtler, Oberbürgermeister Dr. Lasserrich und dem Gaubmann der DAJ zum Bahnhof gekommen. In den spontanen Burgen, „Hast vielen Dank!“ und „Auf Wiedersehen!“ kam noch einmal das zum Ausdruck, was alle Bewohner der Bayreuther Kriegszeit 1941 bewegt: Dank für das große Werk, das erst durch den Führer seinen Sinn erhalten hat.

Neue französische Briefmarken

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 4. August. Wie die französische Postverwaltung mitteilt, werden demnächst neue Briefmarken von 1 Centimes bis 3 Francs mit dem Bildnis des französischen Staatschefs, Marschall Pétain, ausgegeben. Die Marken werden in drei verschiedenen Ausführungen nach Entwürfen von drei Künstlern gehalten sein.

Kinderlähmungsepidemie in Kanada

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Pearlstone, 4. August. Nach amerikanischen Meldungen hat eine verheerende Kinderlähmungsepidemie in Kanada um sich gegriffen. In Manitoba wurden bisher 224 Fälle von Erkrankungen gezählt. In Winnipeg starben innerhalb von 24 Stunden 18 Kinder.

Selbst auf Java rüstet man

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Tokio, 4. August. Meldende, die von Bord des japanischen Dampfers „Kitanos Maru“ aus Surabaya in Java an Land kamen, berichten von umfangreichen Kriegsvorbereitungen in ganz Java. Das Hauptziel der Vorbereitungen soll in der Organisation der Küstabwehr liegen, wobei eine größere Anzahl von Flugzeugen von USA-Karikaten mitwirken. Alle 14 Tage werden Aufschwungsübungen abgehalten. Die Garnison von Surabaya soll kürzlich erheblich verstärkt worden sein. Sechs Altmaterialansammlungen, vornehmlich in Aluminiumartikeln, werden in ganz Java abgehalten.

Kontoramiral Busse Leiter des Reichsbundes Deutscher Segelung. Der Führer hat den Obergeneralarbeitsführer Kontoramiral a. R. Busse als Nachfolger des verstorbenen Admirals Staatsrat v. Trotha zum Leiter des Reichsbundes Deutscher Segelung ernannt.

Italienische Landwirtschaftsdelegation von Reichsminister Darß empfangen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Albrecht Darß, empfing am Montag eine unter Führung des Präsidenten des Olivariates für Landwirtschaft und Forsten im italienischen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten in Rom, Dr. Mario Marani, stehende italienische Delegation, die in Durchführung des deutsch-italienischen Agrarabkommen in Deutschland weilte.

Volksszählung in Portugal. Das statistische Amt veröffentlicht das Ergebnis der portugiesischen Volkszählung von 1940. Auf dem Kontinent und den portugiesischen Inseln wurden 7702 182 Seelen gezählt, was gegenüber der Volkszählung im Jahre 1930 einen Zuwachs von 870 200 bedeutet. Die Einwohnerzahl von Lissabon beträgt 704 000.

auf dem Schiff „Mein Ged“ gemacht wurde. — Freilich nahm die Segelschiffahrt später nach ab; das Dampfschiff eroberte sich die See, aber den beläufigen Geist jener Periode spürt man selbst in unseren Tagen noch in Wustrow.

Kein Wunder, wenn die Einwohner ihren alten Bräuchen treuen blieben. Ein wichtiges Ereignis ist stets das „Tannenabholzen“, wobei Männer und Jünglinge in schmider Tracht danach streben, auf galoppierendem Pferde mit geschwungenem Knütel einem zwischen zwei Bäumen aufgehängten Haufe des Garans zu machen. Wer den letzten Stab verloren hat, wird als „Säbend König“ mit einer Peitsche bestimmt, wer aber den Rest der herabbaumelnden Bäume zerstört, ist der „Bodenkönig“, dessen Preis in einem Baumzweig besteht. Da wird dann wie bei anderen Gelegenheiten zur Feier des Tages richtig gedehrt und getanzt, es geht sehr her, und ein Grissgram soll sich lieber von den übermüdeten Jungen fernhalten. Ist jedoch der Haushalt ausgeschlafen, so geht es wieder an die Arbeit, die sich bei der Erzielungsfest des Ackerbaus lohnt. Die Dreschmaschinen haben nach der Ernte vollaus zu tun!

Landschaftlich ist dieser Erdstrich von einem Reiz, an dem man sich nicht satt sieht. Die Umlands oben vom Kirchturm eingebettet, zu unseren Füßen breitet sich Wustrow hin, daß sich nach der Feuerbrunst von 1889, wobei 48 Bündnerreien und fünf Bauerngehöfte in Flammen aufgingen, „wie ein Pöhlitz aus der Höhe glanzvoll wieder erhoben hat“, — die Augen schweifen über die weiße Wiesenfläche nach Ribnitz an, und sie weiden sich vor allem an der blauen Ostsee und dem blühenden Wodden, über den die Segelboote ihre Bahnen ziehen. Der breite Albiniger Turm taucht auf, und die Wälder der pommerschen Küste grünen herüber. Wahrschlich, ein unvergessliches Bild!

Und wer hinabsteigt, das Wäldchen hinter dem Friedhof befindet oder eine Wanderung durch die Anlagen macht, die vor einigen Jahren den Schauspiel für eine wohlgeplante Zivilgenie-Aufführung hergestellt, und von da dem Ufer folgt, bis er die wildzerstörten Sanddünen und die 15 Meter hohe Steilküste erreicht, der hat einen wunderbaren Überblick auf den bewogten Strand mit seinen Bürgen; da ist ein reges Badeladen, Männlein und Weiblein plätzchen neben sich tummelmenden Kindern im klaren Wasser, das dem Kunden eine reiche Algenflora bietet. Dann führt und der Weg allmählich abwärts bis zu dem an der Grenze Pommerns liegenden Ahrendshoop, und überall laugen unsere Sinne von der Schönheit und gerade darum stark wirkenden Schönheit des Fischlandes so viel ein, daß wir lieb dankbar sind, weil wir all dies Herrliche selbst jetzt ungestört wie im Frieden genießen dürfen!

Wirtschaftsteil

Niederlande auf der Leipziger Herbstmesse
Die niederländische Wirtschaft wird an der kommenden Reichsmesse Leipzig (31. August bis 4. September) mit einer Kollektivstellung teilnehmen. In vier Abteilungen wird sich die niederländische Wirtschaft der Einkaufschaft darstellen. In einer besonders großen Ausstellung wird ein Gesamtüberblick über die holländische Erzeugung gezeigt. Die niederrheinische Industrie wird Strohkarren, Fahräder und Radioapparate zeigen. In einer zweiten Abteilung werden die Erzeugnisse des hochwertigen niederländischen Handels mit gewerbe angeboten. Die hochentwickelte holländische Schuh- und Lederindustrie wird sich erstmals in einer besonderen Abteilung einfinden, während sich einige holländische Industriefirmen der Werbemittel-, Möbel- und Autozubehörbranche mit einer eigenen Ausstellung an der Reichsmesse Leipzig beteiligen.

Neuartige Gestaltung einer HV

In den Hauptversammlungen der AG vormalse Skoda-Werke und der Waffenwerke A.G. Brünn, wurden erstmals neue Wege in der Gestaltung der HV einer Aktiengesellschaft und der Unterstreichung der Aktionsrechte beschritten. An die Stelle einer trockenen und meist mehr oder weniger monotonen Verlesung des Geschäftsberichtes ist an den wesentlichen produktionstechnischen und sozialpolitischen Berichtsstellen das Lichtbild einer wirtschaftlichen Entwicklung, einen eindrucksvollen Aufschluß über die Werkstättenverarbeitung vermittelt. Der auf Initiative vom Generaldirektor Voß eingeschlagene Weg kann als ein bemerkenswerter Versuch angesehen werden, das Interesse der Aktionäre am Werk selbst stärker zu wecken. Für jedes Unternehmen kommt es schließlich darauf an, daß über das finanzielle Vertrauen hinaus auch das Interesse des Aktionärs an "seinem" Unternehmen tiefer fundiert und gebunden wird. Hierfür ist das Lichtbild zweifellos ein guter Mittler, und es wird sich noch verstärken, wenn es durch die Voß genannte ist — an die Stelle des sterben Bildes der Filmstreifen gesetzt wird.

Lebhafte Gründungstätigkeit in Rumänien

Die Neugründungstätigkeit in der rumänischen Wirtschaft war der ersten Hälfte 1941 verhältnismäßig schwach. Es wurden 51 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 17,8 Mill. Lei gegründet. Von den Neugründungen befaßten sich 12 Unternehmen mit einem AK von 55 Mill. Lei mit dem Import- und Export von Getreide und Rohstoffen. Auf die Textilwirtschaft entfallen 4 Neugründungen mit einem AK von 16 Mill. Lei. Sechs neue Aktiengesellschaften mit einem AK von 11,6 Mill. Lei haben die Vertretung ausländischer Firmen in Rumänien übernommen. Auf die Holz- und Bauwirtschaft entfallen je 3 Neugründungen von Aktiengesellschaften. 16 der 51 Neugründungen entstanden mit einem AK von 74 Mill. Lei, wurden mit deutscher Beteiligung gegründet. Hieron befaßten sich 3 Gesellschaften mit der Getreide- und Rohstoffausfuhr sowie der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen.

USA legt gesame Siedlungsindustrie still

Die Prioritätsabteilung im USA-Rüstungsamt verfügte die Einstellung der Rohölseifenverarbeitung. Dieser Schritt, der durch die von Japan als Gegenmaßnahme angeordnete Exportkontrolle für Rohöl und Seidenfaser notwendig wurde, ist gleichbedeutend mit der Stilllegung der gesamten seidenverarbeitenden Industrie. Es wurden 8.400 Arbeiter betroffen wegen Gleichzeitigkeit wurden alle Seidenvorräte in Lagerhäusern und Fabriken der Regierung für Marine- und Heeresbedarf beschlagnahmt.

Zusammenschluß französischer Autofabriken

Sieben große französische Autofabriken haben sich zu einer Erfahrungsgemeinschaft zusammen geschlossen. Außerdem haben sich sechs Lastkraftwagenfabriken einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, in der sie ihre Selbstständigkeit behalten, aber zusammenarbeiten.

H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei AG, Berlin — wieder 6% auf 1,14 Mill. RM Vorzugs- und 6,0% auf 1,40 Mill. RM Stammaktien.

Leipziger Börse vom 4. August (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	Im.	4. 8.	2. 8.		Im.	4. 8.	2. 8.		Im.	4. 8.	2. 8.		Im.	4. 8.	2. 8.		Im.	4. 8.	2. 8.		
Reichsb. 1938	45	102,37	102,75	Reichsb. Staat v. 1938	5	—	103,37	Erste Kaisersch.	7	220,0	220,0	Klein. Nachr. 4	—	—	Plauener TEE	0	—	Ger. Upp.	5	140,0	140,0
Reichsb. 1939	45	103,0	103,0	Lehrs. Nachr. 5	5	103,5	103,5	Energieholz	6	93,5	93,5	Kontakt. Elsd.	6	275,0	275,0	Gedewerks.	6	152,5	152,5		
Reichsb. Akti. m.	166,25	166,25	Palser & Sohn	6	—	—	Falken. Gardinen	6	142,0	142,0	Kreiselsch.	6	168,5	168,5	Reichsbank	6	147,0	147,0			
U.S.S.-Jahm.-Akt.	166,0	166,0	AKTIONEN	8	214,25	216,5	Langene. Immobil.	12	—	—	Kreiselsch.	12	285,0	285,0	Vor. R. B. Papier	6	—	—			
Dresdner Grund.	5	100,5	100,5	Fleisch. Fleisch	3	110,0	110,0	Leipz. Kammerg.	6	—	—	Riegel & Co.	5	138,0	140,0	Vor. Stahlwerks	6	159,12	159,75		
Kredit.-Akt.-1931	45	—	—	Geisterwerk	6	148,25	148,25	Leipz. Spitzes	12	226,0	226,0	Kreiselsch. Fert.	6	175,0	172,0	Vor. W. Eisen	6	110,25	110,25		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	—	—	A.-F.R.W. Wisschers	4	131,0	131,0	Leipz. Trichter	5	135,5	135,5	Stolz. Erb. Herre.	8	205,0	205,0	Vor. Stahl.	6	214,0	214,0		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	102,35	102,35	Ammende. Papier	0	138,75	139,5	Leipz. Wollm.	6	—	—	Stolz. Welsch.	6	167,0	166,75	Vor. Stahl.	6	214,0	214,0		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	102,4	102,4	Wiss. Kred. Dresd.	10	—	—	Leipz. Gottfried	8	220,0	220,0	Hugo Schneider	8	—	—	Vor. Stahl.	6	171,0	171,0		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	102,75	102,75	Wiss. Kred. Leipzig	4	128,5	128,5	Leipz. Schmid.	8	181,0	181,0	Schubert & Salier	6	—	—	Vor. Stahl.	6	280,0	288,75		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	102,5	102,5	Wiss. Kred. Palmar.	5	162,5	162,5	Leipz. Werts.	8	122,0	122,0	Schubert & Samann	8	237,0	237,0	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,25	104,25	Gebr. Leopold.	10	238,0	237,0	Leipz. Zellul.	3	226,0	226,0	Schubert & Samann	8	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	103,1	103,1	Gebr. Leopold.	6	147,5	147,5	Leipz. Zellul.	5	149,0	149,0	Schubert & Samann	8	237,0	237,0	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,0	104,0	Gebr. Leopold.	8	231,0	229,5	Leipz. Zellul.	5	206,5	206,5	Schubert & Samann	8	237,0	237,0	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	103,6	103,6	Gebr. Leopold.	5	137,25	137,25	Leipz. Zellul.	8	237,0	237,0	Schubert & Samann	8	237,0	237,0	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,0	104,0	Gebr. Leopold.	9	156,12	152,5	Leipz. Zellul.	8	209,0	209,0	Stolz. Welsch.	6	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,0	104,0	Gebr. Leopold.	9	144,75	144,0	Leipz. Zellul.	7	181,0	181,0	Stolz. Welsch.	6	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,0	104,0	Gebr. Leopold.	9	183,0	182,5	Leipz. Zellul.	8	156,0	155,0	Stolz. Welsch.	6	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	104,75	104,75	Gebr. Leopold.	6	80,5	80,5	Leipz. Zellul.	8	181,0	181,0	Stolz. Welsch.	6	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		
Lehns. Kredit.-Akt.-1937	45	105,75	105,75	Gebr. Leopold.	6	150,0	150,0	Leipz. Zellul.	8	205,5	206,0	Stolz. Welsch.	6	—	—	Vor. Stahl. Papier	6	—	—		

Amtliches

Verteilung von Salzheringen

Infolge technischer Schwierigkeiten muß die Verteilung von Salzheringen (vergl. Bekanntmachung vom 14. Juli 1941)

im Stadtgebiet Dresden anders geregelt werden. Die Salzheringe werden an die Verbraucher ausschließlich durch die örtlichen Geschäfte verteilt.

Die Verteilung fehlender Salzheringshälften erfolgt ab sofort ohne vorherige Anmeldung gegen Ablieferung des Abrikits N 29 der zulässigen oder blauen Nährmittelkästen 26.

Sur reibungslose Abwicklung der Verteilung werden die Verbraucher nach den Farben ihrer Abrikotsklassifizierung in drei Gruppen eingeteilt. Es werden beliebt:

die Inhaber grauer Karton: Montag und Dienstag;
die Inhaber blauer Karton: Mittwoch und Donnerstag;
die Inhaber gelber Karton: Freitag und Sonnabend.

Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt bis mit 25. August 1941, so daß die Salzheringe an den vorausgesetzten Tagen während eines Zeitraumes von drei Wochen gefunden werden können. Soweit keine Anmeldung unüblicher Abrikots in den Salzheringshälften wird die Bevölkerung gebeten, von der Bezugsmöglichkeit in der zweiten oder dritten Reihe zunächst Gebrauch zu machen. Gelände kann Verpackungsmaterial sind beim Kauf nach Möglichkeit mitzubringen.

Die Bekanntmachung auf Grund des Abrikots N 26 der Nährmittelkästen 25 wird durch diese Regelung gegenstandslos.

Die Nährmittelkästen haben die vereinbarten Kartenzählnummern — je 200 Stück auf einem Bogen aufgeflekt — bei der zulässigen Abrikotsklassifizierung ablesen. Die obigen Abrikots sind von den Kleinvertrieben zunächst aufzubewahren.

Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß vorliegende Regelung nur für das Stadtgebiet Dresden gilt. Am Landkreis Dresden sowie in den Städten Freital und Radebeul sind die Salzheringe dort zu bezahlen, wo die Anmeldung mittels der Abrikots N 26 der Nährmittelkästen 25 erfolgte. Es

Staatssekretär Reinhardt gegen unsinnige Gerüchte

Weder Vermögensabgabe noch Beschlagnahme

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, berichtet in der "Deutschen Steuer-Zeitung" über die günstige Entwicklung des Steueraufkommens des Reiches. Dieses Steueraufkommen hat im Rechnungsjahr 1940 27,2 Milliarden RM betragen und ist für das Rechnungsjahr 1941 auf 30 Milliarden RM geschätzt worden. Die Entwicklung im bisherigen Teil des Rechnungsjahrs 1941 läßt darauf schließen, daß das Steueraufkommen des Reichs 30 Milliarden RM im Rechnungsjahr 1941 sogar überschreiten wird. Bei dieser Entwicklung unseres Steueraufkommens ist gesichert, daß die Finanzen des Reiches, ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges, in bester Ordnung bleiben. Bei dieser Gelegenheit weist der Staatssekretär hinzu, daß alle Gerüchte, wonach der Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer kommen, Es sei auch nicht daran gedacht, eine allgemeine "Vermögensabgabe" einzuführen.

Das Schwergewicht des deutschen Steuersystems werde auch im Krieg nach wie vor auf der Besteuerung des Einkommens und des Umsatzes beruhen, weil diese Besteuerungsarten die gerechtesten seien. Das Gerücht, daß eine "Beschlagnahme von Sparguthaben" erwogen werde, sei unerhört, daß jeder, der so dummes Zeug nachredet, vor den Volksgerichtshof gehöre. Jeder Spaur möge versichern sein, daß es eine Geldanlage, die sicherer als Sparguthaben ist, nicht gibt, und daß er von seinem Sparkapital weder im Krieg noch nach dem Krieg etwas verlieren werde. Die Finanzkraft des Reiches werde nach dem Krieg wahrscheinlich noch erheblich stärker sein als heute. Es werde dann möglich sein, den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer abzubauen und durch steuerliche Maßnahmen von der Kriegs- auf die Friedewirtschaft zu verleihen. Auch eine Erhöhung der Erbschaftsteuer sei nicht beabsichtigt.

BM. von denen 27.845 (29.840) RM als Sonderabschreibungen N. F. erfolgen, sowie nach Zuweisung von wieder 60.000 RM zur Rücklage II wird einschließlich 52.454 (49.445) RM Gewinnvortrag ein. Beigeschwind. von 818.511 (151.422) RM ausgewiesen. Der HV am 6. August in Dresden wird vorgeschlagen, unveränd

Wetterleuchten um

ROMAN VON
IRMGARD WURMBRAND

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

(3. Fortsetzung)

Andern Tages fahren sie. Trägt sich der Dachstein ein mit einem Rebelschein, der wie ein loscher Mantel um ihn herumslippt. Von den Tauerübergangen läuft nur hin und wieder ein einzelner Heldenkunst aus dem Nebel auf, gähnt Schnee daran und ein zäher Wind röhrt von den Almen nieder. Schüttet das Schindeln auf dem Dach des Stammerhauses, daß sie krachen und klatzen. Und wenn der Wind so gähn um die Hausesden fahrt, dann hört für einen Augenblick das Plätschern des Brunnens auf, denn der Wind trägt das Wasser in einem breiten Schleier über den Trog hinaus auf den Boden.

Vater und Sohn stehen bereit. Einmal noch greift der Blick des Bauern in der Stube herum, dann geht er zum Buinen hin, der im Herkottswinkel hängt unter den Kreuzigungen Ebenbild, und nimmt eine därrte Stande aus einem dünnen Strauß. Erstaunt schaut der Bursch auf den Vater. „Was tuu?“ — „Sel' stadt, Bua, is vom Hochzeitsstrauß der Mutter, will deine Barbel damit grämen.“

„Vater...“ gibt der Simon ihm die Hand dafür. Recht ist der Druck, mit dem sie sich die Hände reichen. Dann geben sie.

Vor der Haustür wartet die Ahnlin. In ihrem weichen Haar spielt der Wind, löst eine Strähne und lädt sie flattern. Ihre hellen Augen gehen heute noch schneller als sonst über Hof und Zeit. Die schmalen Lippen hält sie eng geschlossen. Will sich kein gutes Wörtel aus der Alten wünschen, dem Jungen zum Geleit auf seinem frohen Weg. Will kein unterer Blick aus den schwarzen Augen drohen, der auf einen gültigen Gefühlt in der Ahnlin weisen täte. Herb und traurig steht sie vor den Männern. „Heute hast deinen Willen, Simon, jetzt kann dich ja freuen. Jetzt hast es derzwungen, aber... Glück wirdst damit keines auf den Hof bringen.“

„Wartet ed ab, Ahnlin...“ ist der Bursch voller Auversicht. Er will in dieser Abhöhlung keine unruhe Zeit aufkommen lassen zwischen sich und der Großmutter. Besonderslich ist die Bewegung, mit der er ihr jetzt die Hand hinstreckt, welcher als er beobachtet, die Stimme, mit der er bittet:

„Machst ed ihr leicht, Ahndi, wenn sie kommt!“

„An mir soll's mit liegen“, verflucht sie widerwillig und mit Zögern. Dabei zieht sie ihre Hand aus der Seiten. Fleicht sie dem Sohn. Hart und direkt greifen sich die Finger der Alten an. Recht Verträge schon als Hand. Aber noch umschließt der Druck die Hände der Männer eltern, noch wohnt tiefe Kraft in den mageren Greisenshänden.

Sie lädt sie knapp an sich vorübertragen, bleibt aufrecht stehen und schaut den beiden Männern nach, wie sie jetzt über den Berg hinuntergehen. Gleichmässig im Schritt klingen die Tritte auf, fast eben sind die Gestalten einander, ein wenig gedückter nur der Vater und etwas noch aufrechter der Sohn.

— Dresdner Nachrichten —

Wird ihn auch langsam beginnen das Leben, beginnt alle. — Stammerlein. — Hellblond das Haar und breit die Schultern.

An der Wegbiegung unten, ehe der Steig im Wald versinkt, bleibt der Junge stehen und schaut zurück. Wie er die Ahnlin sieht, hebt er die Hand und winkt. Unbewußt bleibt die alte Stammerin, sie winkt ihm seinen Bruder nach. Sie wendet sich nur und geht in das Haus zurück. So. Heute hat der Simon seinen Willen. Er hat ihr zäh gegen sie durchgedrückt. Nun wird er leben, was daraus kommt.

Einen Augenblick bleibt sie vor der Kammer für den Simon stehen. Wie die wohl ausschauen mag, die da neben ihm drinnen hausen mögen? Wie sie sich einzufügen mag in den Hofgang? Ich reicht die Ahnlin die Tür auf und schaut in die Stube. Steht das Fenster offen und bläst der Wind herein, daß sich der rollartige Vorhang bewegt, als stand einer dahinter. Sie weiß nicht, warum heute es so tut, aber sie geht gegen das Bett zu und schüttelt die frisch übergeogenen Kissen auf.

Recht Gewohnheit vielleicht als Absicht dabei. Ihre raue Hand verweilt eine Spanne Zeit auf dem Kissen. Selber neuzogen den Nachs und selber gehponnen das Garn. Und der Weber drin im Untertal, der Martin Aderl, hat es verponnen. Grund und Fleisch vom Stammerhof hat es werden lassen, und jetzt soll eine Fremde drin liegen in Lust und Freuden, einem Stammererben zu Willen. Ungut schließen sich die Brauen der Alten über ihren Blick. Noch verlässt sie die Stube. An dem Tag nicht mehr zu fehen für das Gesinde, sperrt sich in ihrer Stube ein, und nur die Rössl, die Jungfrau, darf ihr das Essen binauftragen. Ein wenig Milch und etwas Milch. Nicht braucht die Ahnlin nimmer, aber es ist wunderbar, wie das wenige Ehen ihr noch Kraft gibt. Wenn es ein besonderer Tag ist, dann vergönnt sie sich einen echten Bohnenfass. Den wohl, so sparsam sie sonst ist, die Ahnlin. Aber wie die Rössl fragt darum, schüttelt sie vernehmlich den Kopf. „Heute nicht, heute nicht. Ist kein b'wunderer Tag, der sich verlorenen tät, gefeiert zu werden.“

Sie ist böß heut, die Ahnlin, sehr böß. Die nummermüden Hände ruhen sogar. Sie hört es nicht oder will sie es nicht wahrhaben, daß es heute besonders lustig ausgeht unten in der Gesindestube. Der Bauer hat ein Bier spendiert, sollten doch auch etwas haben von der Hochzeit seines Simon. Kommen so um Brauch und Sitte, weil die Hochzeit nicht auf Hof gefeiert wird.

Wegen sie doch lustig sein, von ihr aus, wer weiß, was ihnen die Neue, die Fremde, beschert wird. Wer weiß, wie die sich anlassen wird mit dem Gesind. Ich ja allemal so, wenn eins aufs hohe Roh kommt, dann mag ihn kein Teufel derreiten. Rössl ist die Ahnlin, furchtbar böß. Wie wird es werden da, wenn eine neue junge Stammerin das Wort hat im Hause und Keller, in Küche und Milchkammer? Ob sie auch so hochfahrig sein wird wie die junge Stammerin früher auf dem Schreitbost, von der sie wissen, daß sie mit nichts auf dem Hof gekommen ist als mit einer guten Portion Hochmut. Und jetzt ist ihr nichts gut genug. Sie sagen es nicht umsonst, das urale Bauernsprichwort:

„Wenn der Dreit Mist wird, muß er gefahren werden.“

Ob es auf dem Stammerhof auch so zugehen wird wie drüber bei den Hochebischen? Sie sieht auf aus ihrem Sessel und geht in der Stube auf und nieder. Es leidet sie nicht, an einem Bett ruhig sitzen. Kleine, zornige Schritte

macht die Ahnlin, bleibt hin und wieder stehen mitten in der Stube und schüttelt den eldgrauen Kopf.

Eines weiß sie. Solange sie kann, wird sie keinen andern Gang auf der Wirtschaft geben lassen, als den gewohnten. Da wird auch der Simon nichts dran ändern können, datan wird es auch nichts ausmachen, daß ihr Georg den Hof dem Sohn überträgt, sie, die Ahnlin, ist da und wird über dem Gedelben des Hofs wachen. Gut, sie muß ins Altensteil ziehen. Hinüber in die kleine Leutchen, die neben dem Haus steht und aus einer großen Stube und einer kleinen Kammer besteht. Seit Jahrzehntaumal leer, denn wie die Milli gerorben ist, da ist sie wieder herübergezogen in das große Bauernhaus. Gut also, morgen sollen sie ihr die Sachen hinübertragen in die kleine Leutchen. Sie wird sich aber trotzdem nicht im Ausdrug fühlen, wenn sie nach Nächte und Brauch auch kaum eine Handhaben mehr hat, in den Gang der Wirtschaft eingedrungen.

Während die alte Stammerin böß in ihrer Stube hockt und die ganze Zukunft des Stammerhofes in einem eben undurchdringlichen Nebel gehüllt steht wie ringdum die Berge, fahren die beiden Stammermänner schwiegend durch das Ennental hinab. Sie schenken sich im Zug gegenüber und seiner sagt ein Wörtel. Hängt jeder seinen Gedanken nach. Probiert einer eine gute Wahl getroffen hat, mag aber auch nicht so sein. Das kann keiner im voraus sagen, das wird einzig und allein die Zukunft weisen. Es ist unmöglich, bis heute darüber den Kopf zu zerbrechen, denn es wird jeder, soweit er immer will und kann, in eine andere Richtung schauen, nach dreht es ihn doch so, wie es sein will.

Wird wohl so sein müssen, daß er heut in dem Zug sieht und weit fort aus dem Ennental fährt, wird wohl so sein müssen, daß fremdes Blut auf den Hof kommt, der sich die Frauen durch Generationen hin immer und der Gegend oben gehabt hat. War die Mutter aus der Gegend, die Frau aus der Ramsau, wird halt schon so sein müssen, daß die Tochter aus der unteren Steiermark kommt. Hauptfach nur, daß sie ein rechtshafener Leutel ist. Und aus diesem Gedanken heraus sagt er, dabei sind sie schon gut über Seltzal hinaus:

„Bua, Hauptfach ist, daß sie rechtshafte ist, deine Barbel.“

„Da, Das ist sie, Vater“, sagt der Bursch und es Klingt so ruhig und sicher, daß der Vater dazu nur mit dem Kopf nickt. „Bennst es so sagst!“

„Wirk sie ja leben, Vater“, es Klingt viel Stolz mit dem Wort. In Graz müssen sie umsteigen. Daben Zeit, füh ein wenig die Rüste zu vertreten. Schwer klingen die Trine der berghabenden Männer auf dem harten Pflaster der Stadt. Umwelt vom Bahnhof lauft der Simon die Allee. Umständlich schleift er seinen zur Probe auf den Fingern. Es geht es, dann aber sieht er fest. Ungewohnt glänzt der Goldreifen an der verarbeiteten Hand, ungewohnt auch drückt er. Er streift ihn wieder ab, so als wollt er gedankenwerter etwas lagen, schaut er zum Vater auf, aber der Juwelier hindert ihn am Wort. Es geht keinem dritten etwas an, daß der Simon meint, man sollt in so einer Stund einen kurzen Blick in die Zukunft tun können; zu sehen, was der Ring wohl bringen möcht... Umständlich schleift er das Geld auf den Tisch, reckt die Finger in die Tasche, und sie geben wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Gastspieldirektion HANS HASSLACH



Jupp Hussels und Ludwig Schmitz

Deutschlands berühmteste Filmkomiker in ihrer „Der Hundertjährige“ kleinen Szene von Jupp Hussels

täglich 19.30 Uhr

Sonntags auch 15.30 Uhr im

SARRASANI

Dazu ein

Varietéprogramm

wie es Dresden seitlich an

Mittwochs und Sonntags 15.30

Voll Programm zu halben Preisen

Bauernhäus'l

StadtWeber, Ortsfotos, Ruf Straßen 17
Einf. 4, führend. Gaststätten d. Sachs. Schw.
Tageszeit Unterhaltungscafé
Besitzer Emil Etrich

BRIONI die grüne Insel,
d. Paradies der Adria

Die berühmten Hotels

GRANDI ALBERghi BRIONI

wurden am 1. Juli wieder geöffnet!
Golf / Polo / Tennis
Reit-, Schwimm- und Segelsport
Fischen

Auskünfte:

Einf. Berlin 48, Französische Str. 47
Einf. Wien, Tegelbahnstr. Tod. dch.
die Straßen der Grandi Alberghi,
Brienz (Pala) u. alle Reisebüros

U-BOOTE westwärts!

Ein mitreißender Ufa-Film mit

Herbert Wilk, Heinz Engelmann, E.W. Borchert, J. Brennecke

J. Sieber, Carl John, Clem. Hasse, Joso Werner, Corsia Lück

Spielleitung: Günth. Rittau

In der neuen Wochenschau:

Der erste Luftangriff auf Moskau!

Kulturfilm „PETROLEUM“.

Jugendliche zugelassen!

10.15 12.00 2.30 5.15 8.00

Fahrtix

Der ideale Kleinhandwagen
für Wäsche, Korb,
Reisekoffer etc.

Holz 1350 Metall 1550
Räder 10 mit 1850

Schutzrand 1850

Kiessling & Schieffner

Dresden-A.-I.-Wallstraße 15

UFA AM POSTPLATZ

Heute - Dienstag

Ein packendes Bild vom Kampf und Sieg der deutschen Soldaten zur See, ihre Heldentaten und ihre unglaublichen Bindungen zur Heimat, zu Frau und Kind, zur Mutter und zur Geliebten!

Die verhängnisvolle Liebederzaubernden Gelima, der Schönsten des Sultan-Harems / Eine abenteuerliche Romanze aus dem geheimnisvollen Orient

VERRATER AM NIL

Ein ägyptischer Großfilm in Originalfassung mit deutschem Titel, im Ultraverfahren hergestellt nach einer Anregung von H. v. Meyenn in CAIRO

Spieleleitung: Fritz Kramp

Die Darsteller sind Menschen aller Berufe des modernen Ägyptens.

Der Sultan — Kongor, Stathalter des Sultans — Gelima, eine syrische Schönheit — Kishar, Ober-eunuchs des Sultanarems — Legin, Getreuer des Sultans — Samira, Älteste des Harems

Der Film war in Ägypten auf englischen Druck teilweise verboten!

Kulturfilm und in der Wochenschau die neuesten Bildberichte unserer Kriegsberichterstatter

Für Jugendliche nicht zugelassen

Erstaufführung

HEUTE - DIENSTAG

ZENTRUM-LI



Die Rothschilds

Die Geschichte der berüchtigten Frankfurter Wechseljudenfamilie

Ein Standardwerk zeitgemäßen Filmschatzens ist dieser langerwartete Ufa-Großfilm mit

CARL MUHLMANN / HERBERT HURNER / ALBERT FLORATH / HANS STIEBNER / WALDEMAR LEITGES

WALTER FRANCK / HANS LEIBELT / ERICH PONTO

BERNH. MINETTI / HILDE WEISSNER / GISELA UHLEN

Drehbuch: C. M. Kohn / Gerh. T. Buchholz / Musik: Joh. Müller

Herstellungsleitung: C. M. Kohn / Spilleitung: Erich Waschneck

Die Deutsche Wochenschau / Jugendliche zugelassen

2.30 5.20 8.10

Heute Dienstag

UNIVERSUM

DRESDNER PHILHARMONIE

Sonntagsabend, den 9. August 1941, 19.30 Uhr

Zwinger-Serenade

Im Kostüm der Zeit

Leitung: Arthur von Freymann

Solist: Wilhelm Posegg

Leopold Mozart: Jagdsinfonie G-dur für vier Hörner u. Streichquintett

Luigi Boccherini: Konzert für Violoncello und Orchester B-dur

W. A. Mozart: Sinfonie B-Dur, K. V. 319

Eintrittskarten: RM. 0.50, 1.00, 1.50 und 2.00. Vorverkauf: Verkehrs-

büro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, Musikhaus Bock,

Prager Straße, F. Ries, Seestraße, H. Lora, Ringstraße u. Abendkassen

15-19 Uhr

Während der großen Ferien

jeden Mittwoch und Sonntag

große Garlenkonzerne im

ZOO

Mittwoch, den 6. August 19